

Abonnementpreise: In ganz Deutschland... Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Inseratennahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

- Telegraphische Nachrichten. Zeitungschan. (Journal de St. Pétersbourg.) Tagesgeschichte. (Berlin. Wien. Triest. Paris.)

Telegraphische Nachrichten.

London, Dienstag, 15. August, Nachts. (W. T. B.) Das Oberhaus hat heute in dritter Lesung die Vakanzbill angenommen.

Der Staatssecretär des Aeußern, Carl Granville, erklärte, die Regierung habe auf Nachrichten von einer unter den Europäern zu Tripolis und Bengazi herrschenden Panik ein Kriegsschiff nach Bengazi geschickt.

Der Staatssecretär der Colonien, Carl Kimberley, theilte sodann dem Hause die Beschlüsse der Regierung bezüglich des König's Getrawapo mit.

Die Regierung, sagte der Carl Kimberley, habe beschlossen, die Möglichkeit eines Arrangements zur theilweisen Wiedereinkünfung Getrawapo's als König des Zululandes unter gewissen Bedingungen und Garantien in Erwägung zu ziehen.

die Wiederherstellung des früheren militärischen Systems der Zululand solle nicht gestattet und kein Theil des Zululandes solle dem britischen einverleibt werden.

Der Marquis v. Salisbury unterzog diese Beschlüsse der Regierung einer heftigen Kritik.

Im Unterhause wurde heute auf Antrag der Regierung der aus der parlamentarischen Initiative hervorgegangene Gesetzentwurf, betreffend den Bau des Canalunnels, von der Tagesordnung abgelehnt.

Der Präsident des Handelsministeriums, Chamberlain, erklärte, die Regierung werde zur Prüfung dieser Frage in der nächsten Session die Einbringung eines Ausschusses beantragen, welchem der bezügliche Schriftwechsel mit Frankreich und die Gutachten der Sachverständigencommission und der militärischen Behörden unterbreitet werden sollen.

Dem Parlamentsmitglied Ashmead Bartlett gegenüber erwidert der Unterstaatssecretär des Aeußern, Sir Charles Dilke, die Militärcorvention mit der Türkei sei bis jetzt noch nicht abgeschlossen.

Der Unterstaatssecretär Sir Charles Dilke weist mehrere Behauptungen Bartlett's als unrichtig zurück und erwidert, die Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich seien zu keiner Zeit besser und freundlicher gewesen, als gerade jetzt.

Der Antrag Bartlett's wurde ohne besondere Abänderung abgelehnt. O'Donnell lenkte darauf auf neue die Aufmerksamkeit des Hauses auf die ägyptische Politik der Regierung, die lediglich der Förderung der Interessen der Geldbarone diene.

Dilke wies auch diesen Angriff O'Donnell's zurück und stellte in Abrede, daß der Rhedive von Niamandem in Aegypten respectirt werde.

Bei der Beratung des Finanzgesetzes wurde Callan zur Ordnung gerufen, weil er den Staats-

secretär des Innern, Harcourt, in einer Rede unterbrach und die Erklärung Harcourt's, daß gewisse irische Deputirte der Justizverwaltung in Irland feindselig gegenüberständen, als falsch bezeichnete.

London, Mittwoch, 16. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) 3000 Mann Truppen aller Waffengattungen gehen Freitag nach Malta und Cypern ab, um als Reserve für das Expeditionscorps in Aegypten zu dienen.

Dresden, 16. August.

Der bereits telegraphisch signalisirte Artikel des Journal de St. Pétersbourg über die Schrift des Professors Martens liegt nunmehr seinem Wortlaut nach vor uns.

Professor Martens hat in seiner Eigenschaft als Lehrer des Staats- und Völkerrechts eine Broschüre veröffentlicht, die seinen Standpunkt in der ägyptischen Angelegenheit näher darlegt. Er vertritt daher in seiner Publication eine persönliche oder etwa eine akademische Anschauung.

ägyptischen Staatswesens in den Weg stellen, unüberwindlich sind. Aufstand trat dem Unternehmen Mehmet Ali's in den Jahren 1833 und 1840 durchaus nicht aus Feindschaft gegen die Aegypter entgegen, sondern deshalb, weil es daselbst für unausführbar und sogar für gefährlich erachtet wurde.

Das Oberhaus hat heute in dritter Lesung die Vakanzbill angenommen. Lord Delamare interpellirte aber aus Tripolis eingegangene beunruhigende Nachrichten.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

K. Hoftheater. — Altstadt. — Dienstag, den 15. August, wurde Mozart's Oper: Die Zauberflöte gegeben, in welcher Frau Baska als Königin und Fel. Wehl von der deutschen Oper in Rotterdam als Pamina gastirten.

genten und anmuthenden Ausführung fehlt auch nicht jener natürliche gemüthliche Humor, welcher einer derben, leicht — und mit Absicht in Mozart's Zeit — ins Possenhafte übergreifenden Komik in dieser Rolle vorzuziehen sein möchte.

Das Epitaphium des Herzogs Albrecht des Beherzten in der Großen Kirche zu Emden.

Herzog Albrecht der Beherzte erlag im Jahre 1500 den Anstrengungen des Krieges gegen die aufständischen Friesen. Als er sich von schwerer Krankheit ergriffen fühlte, ließ er sich auf Zureden seines Freundes, des friesischen Grafen Edyard, aus dem Lager vor Bröninge nach Emden überführen und starb daselbst im Hause der alten Wänze, der spätern Lateinschule, am 12. September Mittags 12 Uhr.

nöthlich vom Hauptthore gelegenen Trauorchers eine von schwarzem Holzrahmen umschloß geschnittenen Messingtafel angebracht, welche das neuntheilige Wappen des Herzogs, über demselben in erhabenen Buchstaben die Worte: Sepulchrum a. Salutis XV. III. septembris.

Das Epitaphium des Herzogs Albrecht des Beherzten in der Großen Kirche zu Emden. Herzog Albrecht der Beherzte erlag im Jahre 1500 den Anstrengungen des Krieges gegen die aufständischen Friesen.

selbst herausgab, schrieb gravo steen — Grabstein, und sein Herausgeber las grane steen, wofür er der Orthographie seiner Zeit gemäß grane steen setzte.

Was Johann den Standort der Platte betrifft, so ist es derselben ergangen, wie den meisten in die Fußböden der Kirchen eingelagerten Grabmälern: sie ist, jedenfalls anlässlich einer umfassenden Renovation und Neupflasterung der Kirche, von ihrem ersten Platze entfernt und an eine Wand des Gebäudes verbracht worden.

aus von den patriotischen Empfindungen Arabi Bey haben möge, so kann man sich doch nicht verhehlen, daß derselbe seinem Lande dadurch, daß er den verächtlichen Kampf herausbeschwor, einen traurigen Dienst geleistet hat. Es wäre aber in der That zu beklagen, wenn derselbe in der öffentlichen Proclamation doctrinärer Lehren einen Stützpunkt oder gar eine Ermuthigung für sein Treiben glauben erblicken zu dürfen.

Zwischen den Ausführungen des Professors Martens und dem officiellen Blatte besteht insofern Uebereinstimmung, als beide sich gegen das Vorherrschen einer einzigen Macht an dem Ufern des Suezkanals erklären. Sehr verschieden sind aber beide Stimmen in ihrer Auffassung der zukünftigen staatlichen Stellung Aegyptens. Während Martens Aegypten eine neue, eigenartige, der belgischen ähnliche völkerrrechtliche Stellung eingeräumt sehen möchte, soll nach dem officiellen russischen Blatt, das Land auch ferner einen Bestandteil der Türkei ausmachen und sich unter der Oberhoheit des Sultans einer gewissen Autonomie erfreuen. In der von Martens begründeten Neutralitätstheorie sieht die officiöse Stimme dagegen eine doctrinäre, nur zur Ermuthigung Arabi Bey's geeignete Lehre. Dieses die beiderseitigen Anschauungen. Es wäre möglich, unterschieden zu wollen, wessen Auffassung die richtige ist. Das wichtigste Ergebnis dieser Debatte ist für uns, daß Rußland in der ägyptischen Frage theoretischen Erörterungen abgeneigt ist und in staatsrechtlichen Neuanschaffungen offenbar den Keim zu weiteren Erweiterungen erblickt. Aehnliche Ausführungen enthielt seiner Zeit die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“. Man hält daher die Rangkennung des St. Petersburger officiellen Blattes für ein Symptom der Uebereinstimmung, mit welcher die drei Nordmächte, im Sinne der Rückkehr zum status quo ante eine Lösung der ägyptischen Frage erstreben.

Tagesgeschichte.

• Berlin, 15. August. Die Ueberlieferung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl nach Wilhelmshöhe ist, wie aus Rassel gemeldet wird, für morgen Vormittag in Aussicht genommen. — Wie der „Presse. Blg.“ als verbürgt mitgetheilt wird, hat der wirkl. gen. Legationsrath Gotthard Bucher, vortragender Rath im auswärtigen Amte des deutschen Reichs und Vertrauter des Fürsten Bismarck, um seine Entlassung zum 1. October d. J. gebeten. Dr. Bucher, der sich gegenwärtig auf Urlaub befindet, dürfte daher nicht wieder zu seiner amtlichen Thätigkeit zurückkehren. Dr. Bucher ist im Jahre 1817 geboren. — Die Abgabe, daß ein neuer deutsch-spanischer Handelsvertrag abgeschlossen werden soll, wird der „Köln. Blg.“ bestätigt. Die größeren Handelskammern sind beauftragt worden, sich gutachtlich zu äußern, und es liegen bereits deren Berichte vor, doch sind noch recht erhebliche Schwierigkeiten zu beseitigen, welche darauf zurückzuführen werden, daß Spanien Weisheitsregeln in Bezug auf die Ursprungszeugnisse macht. Man hofft indes, die Angelegenheit bis zum Zusammentritt des Bundesrathes auszugleichen, so daß die Möglichkeit gegeben ist, während der nächsten Session des Reichstages den Vertrag zum Abschluß zu bringen. — Alle Angaben, monach die Vorgänge in Aegypten, namentlich das Bombardement von Alexandria, Anloß gegeben hätten, eine Vergrößerung der deutschen Flotte in Erwägung zu ziehen, beruhen, wie demselben Blatte von unrichtiger Seite berichtet wird, auf willkürlichen Vermuthungen. Es ist auch enerviert Nichts vorgekommen, was zu einer solchen Erörterung, geschweige denn gar zu wichtigen Beschlüssen hätte führen können. Die Erweiterung der deutschen Flotte ist durch den Flottenbauplan vorgezeichnet, und wo außerhalb desselben Neubeschaffungen erforderlich sind, hat die Admiralität darüber dem Reichstage bereits Eröffnungen gemacht. Noch wie vor bleibt es maßgebend, daß man die Flotte in den Stand setzt, einer kräftigen Vertheidigung gewachsen zu sein. In dieser Richtung wird es sich allerdings, wie das nicht erst seit den ägyptischen Wirren feststeht, um eine erhebliche Vermehrung der Torpedoboote handeln, in welchem Umfange, ist weiteren Entschlüssen vorbehalten. Außerdem wird die Hervollständigung der Panzerfahrzeuge, deren Reihe durch den Verlust des Fahrzeuges „Großer Kurfürst“ eine bisher noch nicht wieder ausgefüllte Lücke erfahren hat, beantragt werden. Darüber hinaus aber wird sich schwerlich der Marinetat von seinem letzten Vorgänger unterscheiden.

daselbe wieder an den alten Platz zu stellen.“ Der Chor an der Nordseite ist der Trauerchor, wo sich die Platte gegenwärtig befindet und wo sie schon im Jahre 1723 Paderborn, ein späterer Herausgeber der Chronik Beninga's sah. Es scheint demnach, als sei dieselbe, nachdem sie von der Gruft aufgenommen, in den Trauerchor verbracht und dort an der Wand aufgestellt — was eben darauf schließen läßt, daß sie in einen Stein eingelassen gewesen —, dann von da aus irgend einem baulichen Grunde wieder entfernt und nun insofern jenes Kirchenrathesbeschlusses dorthin zurückgebracht, nicht aber wieder aufgestellt, sondern eingestampft und wie jetzt zu sehen, in mäßiger Höhe an der Wand befestigt worden.

Was von dem bestrittenen Körpertheile etwa noch vorhanden war, blieb jedenfalls an der ersten Stelle; wenigstens ist hinter der Tafel, wo sie sich jetzt befindet, die Mauer massiv. Daß das Herz des Herzogs, wie die mündliche Tradition in Weihen will, in irgend einer späteren Zeit nach letzterer Stadt überführt und in dem Hauptgrabe im Dome, welches am 25. Januar 1501 den einfallenden Römer aufgenommen hatte, mit beigesetzt worden ist, davon wissen weder der letzte Biograph des Fürsten, v. Langens, noch die Emdener Localblätter.

Um auch mit einem Worte auf den Inhalt der mitgetheilten Inschrift einzugehen, so darf die Neuerung, der Herzog sei nach seinem Siege über die Spanier — unter diesem mehrdeutigen Namen wurden hier die Flandrer verstanden — und über die Friesen den Fürsten eine Furcht und dem Völkern ein Schrecken gewesen, nicht zu der Vorstellung verleiten, als sei er gegen die Besiegten besonders hart gewesen.

Wien, 14. August. Nach Meldungen, welche vielfach in den Blättern über die Absichten des Reichsfinanzministers v. Röllig verbreitet werden, hat es fast den Anschein, als sollte demnächst eine wahre Razzia unter den in Bosnien und der Herzegowina fungierenden Beamten stattfinden. Wie dem „Freibl.“ berichtet wird, sind diese Nachrichten unbegründet. Der Minister, schreibt man der genannten Zeitung von kompetenter Seite, habe die Ueberzeugung gewonnen, daß sich in diesem Beamtenkörper viele tüchtige Kräfte befinden, die auch bisher Anerkennenswerthes geleistet, und er hat keine Ursache zu zweifeln, daß unter geeigneten Verhältnissen und energischer, einheitlicher Führung auch die Anderen den allerdings schwierigen Aufgaben einer gedeihlichen Verwaltung dieser Länder zu entsprechen fähig sein werden, so daß nur dort, wo es an gutem Willen oder an Fähigkeit geradezu mangelt, ein purifizirendes Einschreiten nöthig sein wird, dann aber auch unmaßsäßig durchgeführt werden soll. Die Unverständlichkeit solcher Behauptungen, als würde sich das neue Regime insbesondere gegen die bisherigen Angestellten kroatischer Nationalität richten, liegt ohnehin auf der Hand und bedurfte überhaupt keiner Widerlegung. Eine und dieselbe Richtung wird durch die Politik des Ministers allen Functionären vorgezeichnet, und es muß selbstverständlich sein, daß jeder derselben, mag er welcher Nationalität und Confession immer angehören, auf dieselbe Anerkennung und Berücksichtigung zählen kann, so lange er in dieser Richtung mit aufrichtiger Hingebung dient. Wie man denn auch vernahm, sollen außer den schon bekannten derzeit keine bedeutenderen Personalveränderungen im Beamtenstatus der occupirten Länder in Aussicht genommen sein. Bei dieser Gelegenheit sei auch der sonderbaren Commentare gedacht, welche der Reichel in der Besetzung der Stelle der Landesheft von Bosnien in einem Theil der Presse erfährt. Die mehrfach aufgestellte Behauptung, daß der Feldzeugmeister v. Dahlen nicht aus Gesundheitsrückgründen, sondern aus politischen Gründen, die mit der Ernennung eines Civilblatts in Zusammenhang gebracht werden, um Enthebung von der Stelle eines commandirenden Generals in Sarajewo und Uebers der bosnischen Landesregierung nachgedacht habe, widerlegt sich schon dadurch, daß Hr. v. Dahlen bereits vor fast Jahresfrist unter Hinweis auf seine schwer erkrankte Gesundheit um Enthebung von seinem wichtigen und verantwortungsvollen Posten bat. Da jedoch kurz darauf die bosnischen Verhältnisse eine bedrohliche Gestaltung annahmen, entschloß sich der General, weil ein Wechsel in dem Commando zu Sarajewo damals mit vielen Unangenehmkeiten verknüpft gewesen wäre, zu dem patriotischen Opfer, solange in seiner stark exponirten Stellung zu verharren, bis die Insurrection niedergeschlagen sein würde. Mit welchem Erfolg der Landescommandirende die Operationen gegen die Insurgenten leitete, ist noch in Aller Mündigkeit. Daß Hr. v. Dahlen wirklich aus Gesundheitsrückgründen aus seinem bisherigem Wirkungskreise, in welchem er so Ausgezeichnetes geleistet hat, scheidet, erhellt auch daraus, daß der verdiente General zunächst mit keinem andern Posten betraut wird, sondern der Kaiser sich die Verwendung desselben in einem andern Wirkungskreise nach wieder erlangter Gesundheit ausdrücklich vorbehält.

Triest, 14. August. (R. fr. Pr.) Die Nachricht des „Ereolo“ und anderer italienischer Blätter, daß der hiesige italienische Generalconsul Duca di Vicignano zu Gunsten der ausgewiesenen italienischen Staatsangehörigen Schritte unternommen habe, ist unbegründet. 2 der Ausgewiesenen suchten allerdings die Intervention der italienischen Vertretungen in Triest und Wien an, welche aber dieselbe verweigerten. — Die Verhandlungen und Anordnungen wegen politischer Untertanen dauern fort; unter Anderen wurden die Kaufleute Anton Fassero, Rocco und Michel Grego auf Grund der Ergebnisse der bei ihnen vorgenommenen polizeilichen Hausdurchsuchung verhaftet.

Paris, 14. August. Man hat finden wollen, daß das jegliche Ministerium Duclet eine Wiederveränderung zum Regime Gambetta's sei, weil mehrere Minister der Politik des Letzteren huldigen. Aus Gesetzbuchvorlagen, welche die neue Regierung zu vertreten beschloffen hat, konnte man jedoch eher umgekehrt schließen, daß sie eine einfache Fortsetzung ihrer Vorgängerin ist. Zunächst hält Laroche das Budget Léon Say's aufrecht, vorbehaltlich des einzigen Punktes der Convention mit der Orleansbahn. Ferner halten die Minister des Kriegs und der Marine ihre resp. Gesetzentwürfe über die 3jährige Dienstzeit,

die Errichtung einer algerischen Armee, über das Raocement und über die Marinecadres aufrecht. Dagegen tritt der Unterrichtsminister für die Kammer noch vorliegenden Schulgesetze ein, an deren Ausarbeitung er als Unterstaatssecretär Jarry's lebhaften Antheil genommen hatte. Der Justizminister vertritt die Vorlage Humbert's bezüglich der Legalisirung der Speculationsgeschäfte an der Börse, Pétisson die Bahn- und Wasserbauprojecte Garroy's u. s. w. Eine offene Meinungsverschiedenheit besteht hingegen zwischen dem jetzigen und vorigen Cabinet hinsichtlich der Frage der Gemeindefeldverwaltung. Auch das jetzige will den Gemeinderäthen vermehrte Befugnisse einräumen, aber nicht, wie das Ministerium Freycinet, den Generalräthen die Aufsicht über die Gemeinderäthe, weil in diesem Verhältnis eine allzu große Schwächung der Centralgewalt läge. — Ritter Rehmann, früher erster Notariatssecretär Italiens in London, ist als Geschäftsträger dieser Macht hierher gelangt worden. Bei den intimen Beziehungen zwischen diesem Diplomaten und dem Ritter Rigra nimmt man allgemein an, daß die Ernennung des Letzteren als Geschäftsträger auf den hiesigen Posten nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Dr. Rehmann hatte heute Vormittag eine lange Unterredung mit dem Premier und wurde dann vom Präsidenten der Republik empfangen. — Die im vorigen Ministerrath zur Erörterung gelangte Frage von Madagaskar ist dadurch entstanden, daß die Königin Manavalona II., welche über die Insel, den Hauptstamm der Insel, herrscht, ein Gesetz erlassen hat, Väteren an die Weihen zu verkaufen. Der französische Consul, der in Tananarive, der Hauptstadt von Madagaskar, residirt, und der Commandant der französischen Flottenstation im indischen Meere protestirten sofort gegen dieses Gesetz; Ersterer verließ die Hauptstadt, und da die französische Fregatte den Besichtigungen der Eingeborenen ausgehört war, so ließ sie der Kanzler des Consuls einziehen. Es wurden nun gegen den Letzteren an der Thüre des Consuls, gerade über dem Palaste der Königin, Todesdrohungen angeschlagen, worauf der Kanzler, dem Befehl des Consuls folgend, nach Amantare, dem Hafenplatz von Tananarive, an der Ostküste Madagaskars sich begab, woselbst zahlreiche französische Niederlassungen sind. Er traf dort am 2. Juli ein. Das Consulat machte die malgachische Regierung für Alles verantwortlich, was den französischen Einwohnern zustoßen könnte. In den Gewässern von Madagaskar liegen augenblicklich 2 französische Kriegsschiffe vor Anker; nach den vom Minister des Auswärtigen dem Consul gegebenen Weisungen glaubt man jedoch, daß ein Conflict vermieden werden wird.

Neapel, 12. August. (Allg. Blg.) Gestern Nacht ist von hier eine Compagnie Jäger nach Caprera abgegangen, weil der Regierung zu Ohren gekommen ist, daß ein Handreich gegen die Leiche Garibaldi's beabsichtigt ist. Mehrere Hundert Garibaldini'sche Veteranen von Livorno, Florenz und Pisa sollen bereits einen Dampfer gemietet und gestern nach Caprera abgehenden beabsichtigt haben, um auf eigene Faust den letzten Willen des Generals zu erfüllen und seinen Körper zu verbrennen. Die Behörden von Maddalena sind von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt worden, und der Marineminister hat den Kriegsdampfer „Muranos“ zur Verhinderung desselben nach Caprera beordert.

London, 14. August. (R. Blg.) Seit der Herrschaft der Agrarverbrechen war es in Irland unerhört, daß die Jury in einem Proceß über einen Agrarverbrechen ein Schuldig ausspricht. Die Engländer verzeichnen es deshalb als eine wichtige Thatfache, daß endlich eine Jury den Rath zu einem solchen Entschlusse gefunden hat. In Dublin wurde nämlich vorgeführt ein junger Mann namens Francis Gynes, welcher am 9. vor. Mts. umweit Ennis, Grafschaft Glace, einen Hirten namens John Dolougherty meuchlings erschossen, des vorzüglichsten Verdachts für schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Dennoch sah die Regierung der Eröffnung der nationalen Industrienausstellung und der Enthüllung des Daniel O'Connell Denkmals, welche morgen in Dublin in Scene gehen, mit darger Sorge entgegen. Parnell und andere Parlamentarier sind bereits am Sonnabend in Dublin eingetroffen, um den Freierlichkeiten beizumohnen. Die Straßen sind mit Flaggen und Blumengewinden verziert und das O'Connell Denmal von den Waagen entleert. Die Enthüllungsfestlichkeit verspricht großartig zu werden, indem man

gleichzeitig den Parlamentariermitgliedern Parnell und Dillon bei dieser Gelegenheit das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dublin zu überreichen gedenkt. Die Regierung hat die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Seit dem Ausbruch der Jungirlandkriege von 1848 waren nicht mehr so viele Truppen in der irischen Hauptstadt versammelt. Alle Casernen der Stadt sind voll von Soldaten aller Waffengattungen. Am Sonnabend Morgen kamen von der Armeereserve 400 Mann an, um das 3. Bataillon der Schützenbrigade zu verstärken, und 3 Compagnien des West-Kent Regiments sind ebenfalls eingetroffen zur Verstärkung des 2. Bataillons in der Shipstreetcaserne.

Neuesten Nachrichten zufolge ist der Strife der Constabler in Irland beigelegt worden, nachdem man regierungsseitig den Leuten zu Gemüthe geführt, daß sie durch ihr Verhalten in den Verdacht kommen, mit den Feiern unter einem Dute zu stehen, und nachdem ihnen das Extrahonorar von 180 000 Pfd. Sterl. zur Vertheilung überwiesen wurde. Die Ursache und der Verlauf des Strifes, der sich möglicherweise noch wiederholen sollte, sind jedoch interessant genug, um auch jetzt noch, wo er bereits gegenstandslos geworden zu sein scheint, darauf zurückzukommen. Der Londoner Correspondent der „Germ.“ schreibt hierüber unter dem 11. d. M.: Die irischen Constabler unterstehen sich darin von ihren continentalen Kollegen, daß sie den Dienst quittiren können, wann sie wollen. Dieses Privilegium beabsichtigen sie auszunutzen, um für ihre fast ununterbrochene und beschwerliche Thätigkeit besser bezahlt zu werden. Die Agitation begann in Limerick, wo die Constabler ein Memorandum an die Regierung verfaßten, in welchem sie eine Gehaltserhöhung von 1 Schilling pro Tag verlangten, widerwärtig sie mit sofortigem Austritte aus dem Dienste drohen. Die Inspectoren der Constabler traten diesem Beginn scharf entgegen und erklärten dasselbe für illegal, was indessen zur Folge hatte, daß der Strife sich im ganzen Lande verbreitete. Das Memorandum bedeckte sich mit zahlreichen Unterschriften, und 10 000 Constabler erklärten ihre Absicht, Irland sofort zu verlassen und nach Australien oder Canada auszuwandern. Das irische Volk triumpht, weil es in der schnellsten Verbreitung und Zunahme der Agitation die Ohnmacht der englischen Regierung und als ihre Folge die Nichtanwendung der Zwangsmaßregeln erblickte, da die wüthigen Exekutivorgane fehlen würden. Andererseits beuteten die irischen Abgeordneten und Journale die Haltung der Constabler dahin aus, daß sie die Regierung bezichtigten, sie suchte die Loyalität der Wächter der Ordnung mit Geld zu erkaufen. Die Agitation hätte nicht so bedeutende Ausdehnung gewonnen, wenn die Regierung sich mit der Ausschaltung der den Offizieren und Mannschaften der irischen Polizei versprochenen Gratification von 180 000 Pfd. Sterl. breüt hätte. Diese Summe scheint auf den ersten Blick sehr hoch zu sein, allein bei der großen Zahl der Constabler in Irland und der Bevorzugung der Offiziere bei Vertheilung des Extrahonorars würden auf den einzelnen Mann höchstens 10 Pfd. Sterl. entfallen. Die Regierung ärgert jedoch, ihr Versprechen einzulösen, was der Agitation neue Nahrung verschafft. Nach den letzten Telegrammen verlieren die Inspectoren alle Autorität und allen Einfluß auf die Untergebenen. Die Constabler wollen nicht nur das Memorandum nicht zurücknehmen, sondern sie stellen der Regierung auch noch einen 14tägigen Termin zur Verantwortung desselben. Erfolgt keine Antwort oder lautet sie unbefriedigend, so wollen sie aus dem Dienste auscheiden. Ihre Forderungen sind die folgenden: 1) Erhöhung des Gehaltes um 30 bis 40 Schilling monatlich; 2) die verheiratheten Constabler sollen für den Verlust ihrer Casernenwohnungen entschädigt werden; 3) der Rachdienst soll besonders honorirt werden; 4) die 180 000 Pfd. Sterl. sollen sofort zur Vertheilung gelangen und 5) diejenigen Constabler, welche seit 1866 dienen, sollen gleichen Gehalt bekommen mit jenen, welche schon seit früheren Jahren Polizeidienste übten. Der Polizeicommissar Bruce telegraphirte heute früh an die Regierung, daß die Agitation bereits den Charakter einer offenen Empörung annehme. Dem Ministerium wird demnach nichts Anderes übrig bleiben, als entweder dem Verlangen der Constabler sofort zu willfahren, oder diese zu entlassen und an ihre Stelle 12 000 Soldaten nach Irland hinzuschicken. Die Soldaten sind indessen heute ganz wo anders nöthig und obendrein zur Ausübung von Polizeidiensten wenig geeignet, davon ganz abgesehen, daß sie sich denselben auch nur höchst ungern unterziehen würden.

men versehen, der erwähnten Ansicht der großen Kirche gegenüber an der Wand befestigt. W. R.

Hr. Timen der Speculant. Roman von Gustav Fischer-Gallstein. (Fortsetzung.)

Immer noch schweigend ging Franz mit ihr nach der Bank. „An was denkst Du, Franz? Du hast einen furchterlichen Nummer.“ „An Dich denke ich, an Dich und an Stamm.“ Sein Aethem berührte sie hier, er war heiß. Sie wandte das Gesicht ihnen zur Seite und wußte doch nicht, warum. „Würde es Dich recht glücklich machen, wenn ich ihm angehöre?“ fragte sie. „Er umschlang sie mit beiden Armen und presste sie an sich.“ „Nein, nein, der Gedanke könnte mich tödten!“ stieß er leidenschaftlich hervor. „Franz!“ rief sie erschrocken. „Von dem Moment an, wo Du liebst, müßte ich ihn hassen, bis zum Tode! — Ich gönne Dich Niemand, höre Du, Niemand! Der Gedanke, daß er den Arm um Deine Taille schlingen darf, der Gedanke, daß er Dich besitze bis ans Ende aller Tage, würde mich tödten müssen! — Nur über meine Leiche fährt der Weg zu Deinem Herzen! — Wenn er die Hand nach Dir ausstrecken sollte, würde ich ihn tödten müssen, ich würde es! — Es ist Wahnsinn, aber ein Wahnsinn, ohne den ich nicht leben kann, nicht leben will, ohne den mir das Leben ein Fluch wäre!“

Entsetzt blickte sie ihm ins Auge, hier lag es wie Wahnsinn, sie sah die wilden Schlag seines Herzens bei seiner glühenden Umrangung.

„Was soll ich thun, mein lieber Franz? O Gott, Franz!“

„Jage ihn fort, Rind, wenn er sich Dir nahen will; schlage ihm die Hand nieder, wenn er sie nach Dir ausstreckt; ich werde Dir zur Seite stehen in allen Stunden des Lebens — nur sage mir nicht, daß Du ihn lieben könntest.“

„Aber ich verstehe Dich nicht, warum nicht?“

„Warum, warum?“ stieß er hervor, „es ist ein Geheimniß, daß ich Dir jetzt noch nicht sagen darf; aber Du sollst es wissen, Du mußt es wissen, gleichviel ob sich Dein Segen oder Dein Fluch über mein Haupt verhängt.“

„Ein Geheimniß?“ flüsterte sie, „ein Geheimniß?“

Und dabei zitterte sie vor Erregung. „Auf einmal fürchtete sie sich vor der glühenden Leidenschaft in seinem Gesichte; in seinen Augen lag es, wie ein verzehrendes Feuer. O Gott, sie glaubt ihn jetzt nicht mehr zu erkennen. Jetzt warf er sich ihr vor die Füße und rang die Hände zu ihr empor. „Liebe ihn nicht, liebe ihn nicht, wenigstens nicht jetzt, nicht heute — warte, bis er die Leiche hinweggeräumt hat, die auf dem Wege liegt, der zu Deinem Vergehen führt.“

Franz'sch schanderte, als er jetzt ihre beiden Hände mit glühender Inbrunst ergriff, sie wurde irre an ihm, denn das war nicht mehr ihr Franz.

„Daß uns flüchten,“ fuhr er leidenschaftlich fort, „hüß über's Meer, dort will ich Dir das Geheimniß gestehen, nicht hier — in einem Urwalde lag und

New-York, 13. August. (Tel.) Der Präsident...

Zur ägyptischen Frage.

Nach den neuesten Meldungen aus London scheint...

Aus Alexandrien vom 4. August schreibt man...

Fort Reis mit der Zerstörung der dafelst befindlichen...

Aus Alexandrien vom 15. August meldet der Telegraph...

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienst.

Angestellt worden sind: Der Major D. Köster...

Forstverwaltung. Die bisherigen Förster...

Departement des Cultus u. öffentlichen Unterrichts.

Betriebsresultate der k. k. Staatsbahnen.

Table with 2 columns: Monat Juli 1882, Beförderte Personen, Einnahme aus dem Personenverkehr.

Table with 2 columns: Beförderte Güter, Einnahme aus dem Güterverkehr.

Dresdner Nachrichten vom 16. August.

Aus dem Polizeiberichte. In eine an der Raubachstraße...

In Anfange der nächsten Woche soll in Herrnhut...

Die Vermeidung des Hamburger Sängerfestes...

unterwegs ausgefallenen Maschinen defect an, wodurch...

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 15. August. Bei Gelegenheit der letzten Hauptversammlung...

Schellenberg, 15. August. (Ch. Tabl.) Gestern Abend...

Stollberg, 15. August. (Ch. Tabl.) Auf unserer sonst so stillen...

eine Däite bauen, Niemand soll unser Glück belauschen...

Boden kommt sich an ihr Kleid; die Locken flattern...

Dem geh. Obermedicinalrath und ordentlichen Professor...

sich auf 78 000 cbm Lauffeinsten und 45 000 cbm Bay-

Beilage zu N. 190 des **Dresdner Journals**. Donnerstag, den 17. August 1882.

Dresdner Börse, 16. August 1882.

| Staatspapiere u. Fonds. | | Offenbahn-Aktien. | | Deut. Berg. Ergänzungsberg. | | Sächsische Eisenbahn. | |
|-------------------------|---------------------------|-------------------|--------|-----------------------------|-------------------------|-----------------------|-----|
| Nr. | Bezeichnung | 15. | 16. | Nr. | Bezeichnung | 15. | 16. |
| 1. | 10000, 20000, 100000 R. 4 | 102,25 | 102,40 | 1. | Berlin-Königsberg 6 1/2 | — | — |
| 2. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 2. | Berlin-Dresden 6 1/2 | — | — |
| 3. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 3. | Berlin-Halle 6 1/2 | — | — |
| 4. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 4. | Berlin-Magdeburg 6 1/2 | — | — |
| 5. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 5. | Berlin-Leipzig 6 1/2 | — | — |
| 6. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 6. | Berlin-Dresden 6 1/2 | — | — |
| 7. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 7. | Berlin-Halle 6 1/2 | — | — |
| 8. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 8. | Berlin-Magdeburg 6 1/2 | — | — |
| 9. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 9. | Berlin-Leipzig 6 1/2 | — | — |
| 10. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 10. | Berlin-Dresden 6 1/2 | — | — |
| 11. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 11. | Berlin-Halle 6 1/2 | — | — |
| 12. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 12. | Berlin-Magdeburg 6 1/2 | — | — |
| 13. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 13. | Berlin-Leipzig 6 1/2 | — | — |
| 14. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 14. | Berlin-Dresden 6 1/2 | — | — |
| 15. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 15. | Berlin-Halle 6 1/2 | — | — |
| 16. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 16. | Berlin-Magdeburg 6 1/2 | — | — |
| 17. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 17. | Berlin-Leipzig 6 1/2 | — | — |
| 18. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 18. | Berlin-Dresden 6 1/2 | — | — |
| 19. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 19. | Berlin-Halle 6 1/2 | — | — |
| 20. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 20. | Berlin-Magdeburg 6 1/2 | — | — |
| 21. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 21. | Berlin-Leipzig 6 1/2 | — | — |
| 22. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 22. | Berlin-Dresden 6 1/2 | — | — |
| 23. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 23. | Berlin-Halle 6 1/2 | — | — |
| 24. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 24. | Berlin-Magdeburg 6 1/2 | — | — |
| 25. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 25. | Berlin-Leipzig 6 1/2 | — | — |
| 26. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 26. | Berlin-Dresden 6 1/2 | — | — |
| 27. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 27. | Berlin-Halle 6 1/2 | — | — |
| 28. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 28. | Berlin-Magdeburg 6 1/2 | — | — |
| 29. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 29. | Berlin-Leipzig 6 1/2 | — | — |
| 30. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 30. | Berlin-Dresden 6 1/2 | — | — |
| 31. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 31. | Berlin-Halle 6 1/2 | — | — |
| 32. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 32. | Berlin-Magdeburg 6 1/2 | — | — |
| 33. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 33. | Berlin-Leipzig 6 1/2 | — | — |
| 34. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 34. | Berlin-Dresden 6 1/2 | — | — |
| 35. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 35. | Berlin-Halle 6 1/2 | — | — |
| 36. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 36. | Berlin-Magdeburg 6 1/2 | — | — |
| 37. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 37. | Berlin-Leipzig 6 1/2 | — | — |
| 38. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 38. | Berlin-Dresden 6 1/2 | — | — |
| 39. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 39. | Berlin-Halle 6 1/2 | — | — |
| 40. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 40. | Berlin-Magdeburg 6 1/2 | — | — |
| 41. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 41. | Berlin-Leipzig 6 1/2 | — | — |
| 42. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 42. | Berlin-Dresden 6 1/2 | — | — |
| 43. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 43. | Berlin-Halle 6 1/2 | — | — |
| 44. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 44. | Berlin-Magdeburg 6 1/2 | — | — |
| 45. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 45. | Berlin-Leipzig 6 1/2 | — | — |
| 46. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 46. | Berlin-Dresden 6 1/2 | — | — |
| 47. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 47. | Berlin-Halle 6 1/2 | — | — |
| 48. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 48. | Berlin-Magdeburg 6 1/2 | — | — |
| 49. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 49. | Berlin-Leipzig 6 1/2 | — | — |
| 50. | 10000 R. 4 | 102,40 | 102,40 | 50. | Berlin-Dresden 6 1/2 | — | — |

Dresdner Börse, vom 16. August.
 Die von den tenungenden Wägen vorliegenden Verhandlungen trugen erneut ein festes Gepräge zur Schau, und sowohl die nächste Zukunft als auch die weitere Entwicklung der Speculation großes Interesse in die nächste Zukunft. Es kommt bei jeder Vorwärtigkeit in den Courzen zum Ausdruck, welche eine stetig steigende Richtung verfolgen, wogegen die Transaktionen auf dem Speculationsmarkt noch ziemlich geringfügiger Natur bleiben. Creditactien schienen wie gestern, auch für Kapitalanleger weniger attraktiv zu sein, während die Rentenactien, namentlich die 4% Actie in [24], Fonds sich gegen früher wesentlich vermindert hat. 2% Renten Actien verhielten sich ebenso wie gestern, während die Rentenactien der Communalbank für das Königreich Sachsen zu 101,25 etwas in den Courzen. Von deutschen Fonds ist nur der 4% Actie in [24], Fonds sich gegen früher wesentlich vermindert hat. 2% Renten Actien verhielten sich ebenso wie gestern, während die Rentenactien der Communalbank für das Königreich Sachsen zu 101,25 etwas in den Courzen. Von deutschen Fonds ist nur der 4% Actie in [24], Fonds sich gegen früher wesentlich vermindert hat. 2% Renten Actien verhielten sich ebenso wie gestern, während die Rentenactien der Communalbank für das Königreich Sachsen zu 101,25 etwas in den Courzen.

